

A5 BRD / DDR – Die Gegensätze

Die Flaschenpost« im Unterricht, Download | Lehrerhandreichung zum Jugendroman von Klaus Kordon (Klassenstufe 5–6, mit Kopiervorlagen)

https://www.beltz.de/produkt_produktdetails/14450-die_flaschenpost_im_unterricht.html

letzter Zugang 29.09.2016

Gebiet	Die BRD entstand auf dem Gebiet der drei westlichen Besatzungszonen Großbritannien, Frankreich und den USA.	Die DDR entstand 1958 auf dem Gebiet der Besatzungszone der Sowjetunion.
Politik	In der BRD entstand eine Demokratie nach dem Vorbild der westlichen Staaten: In freien Wahlen wird ein Parlament gewählt, das die Regierung bildet → Parlamentarische Bundesrepublik. Bürger können sich nach ihren Vorstellungen zu Parteien zusammenschließen, um an Wahlen teilzunehmen.	Die DDR war nach dem Vorbild der Sowjetunion eine sogenannte »Volksrepublik«. Regierungspartei war die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED). Es gab zwar andere Parteien, diese waren aber sogenannte Blockparteien und dem Programm der SED verpflichtet. Es wurde auch gewählt, aber der Führungsanspruch der SED konnte durch Wahlen nicht geändert werden.
Religion	Obwohl die BRD ein säkularer Staat ist, das bedeutet, mit keiner Religion direkt verknüpft, gibt es enge Bindungen zwischen Staat und den christlichen Kirchen: den Religionsunterricht an Schulen und die Kirchensteuer, die der Staat für die Kirchen erhebt.	In der DDR gab es keinerlei Verknüpfung zwischen Staat und Kirche, also auch keinen Religionsunterricht an Schulen. Vielmehr versuchte die Regierung, den Einfluss der Kirchen so gering wie möglich zu halten.
Wirtschaft	Die Wirtschaftsform der BRD wurde bald als Soziale Marktwirtschaft bezeichnet. Marktwirtschaft bedeutet, dass jeder frei ist, zu arbeiten, was und wie er will, und handeln kann, mit wem und was er will, z.B. kann jeder eine eigene Firma gründen. Sozial bezieht sich vor allem darauf, dass der Staat in gewisser Weise für seine Bürger sorgt, z.B. mithilfe von Krankenkassen, also Gesundheitsversorgung, oder einer Rentenkasse. Ziel: Im Wettbewerb setzt sich der Beste mit dem besten Produkt durch, dadurch geht es automatisch der gesamten Gesellschaft gut. Das nennt man Konkurrenz, ähnlich wie im Sport. Der Staat lenkt nur mit den nötigsten Gesetzen (Steuern, Umweltpolitik usw.). Problem: Wettbewerb heißt auch, andere zu verdrängen, das heißt, Menschen werden arbeitslos, es kann nie vermieden werden, dass es unfaire Verhältnisse gibt.	In der DDR wurde wie in der Sowjetunion die Zentralverwaltungswirtschaft oder auch Planwirtschaft eingeführt. Das bedeutet, dass alle Firmen und Betriebe dem Staat und keinen Privatpersonen gehören. Vom Staat wird also geplant, was und wie viel produziert wird, Konkurrenz gibt es keine. Das gesamte Arbeitsleben ist vom Staat gelenkt, der Staat kümmert sich umfassend um das Wohlergehen seiner Bürger. Allen soll alles gehören, das kommt in der Bezeichnung Realsozialismus oder »sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern« zum Ausdruck. Ziel: Durch die Vermeidung von Privatbesitz kann niemand von einem anderen ausgebeutet werden, es herrscht eine gerechte Gesellschaft. Problem: Es fehlt der Anreiz, viel zu arbeiten, weil sich niemand Sorgen machen muss, arbeitslos zu werden, und auch niemand so arbeiten kann, wie er das für richtig hält.
Außenpolitik	Die BRD war seit 1950 Mitglied des Europarates, ein Vorläufer der heutigen EU. In diesem waren nur westliche Staaten organisiert. 1955 trat sie der NATO bei, ein militärisches Verteidigungsbündnis der nordamerikanischen und westeuropäischen Staaten. Grundlage für die Außenpolitik der BRD war immer die sogenannte Westbindung.	Wirtschaftlich war die DDR in den RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe) eingebunden. Dieser wurde von der Sowjetunion geführt und umfasste alle Ostblockstaaten. Militärisch war die DDR im Warschauer Pakt organisiert, der praktisch das Gegenstück zur NATO war. Die Außenpolitik der DDR war stets von der Sowjetunion abhängig.